

Schüler suchen ihren Traumberuf

■ Tagesgespräch

Morgen findet im Berufsschulzentrum die Zukunftskonferenz statt. Es gibt 60 Berufe zu entdecken.

Herr Altmann, morgen sollen 650 Schüler in vier Stunden ihren Beruf finden. Wie geht das?

Bei der Zukunftskonferenz gibt es 60 Berufe und Studienrichtungen in Workshops zu entdecken. Jeder Schüler besucht drei Kurse, die jeweils eine Stunde lang gehen. Die Schüler haben sie sich schon ausgesucht über eine Internetdatenbank, die wir im Vorfeld erstellt haben.

Gibt es Renner unter den Angeboten?

Workshops aus dem Gastronomiebereich sind sehr beliebt, für angehende Köche ist komplett ausge-



Mike Altmann ist Projektleiter bei der Ausbildungsagentur Passgenau des Vereins Lausitz Matrix. Foto: SZ-Archiv

bucht. Auch die Gesundheits- und pflegerischen Berufe laufen gut. Und Berufe aus der Landwirtschaft.

Letzteres überrascht, oder?

Sehr. Aber gerade weil dies selten Traumberufe sind, bringen sich die Ausbilder stark in Veranstaltungen wie der Zukunftskonferenz ein. Sie wollen nicht nur moderne Technik und Produkte vorstellen, sondern alles auch erlebbar machen, zum Beispiel mit einer Kuh-Attrappe.

Aber nicht jeder Beruf lässt sich in einer Stunde kennenlernen.

Nein. Kaufmännische Berufe zum Beispiel sind kaum in so kurzer Zeit zu präsentieren. Im Bereich des Handwerks geht das schon wesentlich besser. Aber das Feld der Berufsorientierung ist ohnehin sehr komplex. Die Zukunftskonferenz ist da nur ein Beispiel.

Welche Schüler haben Sie eingeladen?

Es sind hauptsächlich Neuntklässler aus dem ganzen Landkreis. Sie sind ja altersbedingt sehr intensiv auf Berufssuche. Aber es kommen auch über 100 Gymnasiasten. Auf der anderen Seite sollen auch die Unternehmen die Jugendlichen kennenlernen.

Ist die Zukunftskonferenz nur für die Schüler?

Eingebettet ist eine Fachtagung des Landratsamtes. Dort wird das Projekt „Zukunft Görlitz – Regionales Übergangsmanagement im Landkreis“ vorgestellt. Dazu werden über 100 Gäste aus Sachsen, Berlin, Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern erwartet. Es werden Beispiele präsentiert, wie das Zusammenspiel von Schule und Wirtschaft und die Besetzung von Ausbildungsplätzen trotz zurückgehender Bewerberzahlen funktionieren kann.